

La Fontaine, Jean de: Sein Laster hat jeder und gibt es nicht auf (1658)

- 1 Sein Laster hat jeder und gibt es nicht auf,
- 2 Kein Mittel kann je ihn befreien,
- 3 Beschämung und Furcht nimmt er gerne in Kauf,
- 4 Selbst Verhöhnung und Teufeleien.
- 5 Und weil man nicht gern auf ein Beispiel verzichtet,
- 6 So sei euch ein solches berichtet.

- 7 Ein Trunkenbold liebte das Trinken so sehr,
- 8 Daß er Geist und Gesundheit vernichtet;
- 9 Natürlich war auch seine Börse stets leer,
- 10 Denn dem Trinker bedeutet der Mammon nicht mehr,
- 11 Als daß er ihn Bacchus entrichtet,
- 12 Und Bacchus zu opfern, reut niemanden eh'r,
- 13 Als bis er zugrunde gerichtet.
- 14 Als einmal der Säufer beim Saft der Reben
- 15 Den Rest von Verstand dahingegeben,
- 16 Da sperrte sein Weib, um ihn gründlich zu strafen,
- 17 In grausige Gruft den Trunkenbold ein.
- 18 Nachdem er dort seinen Rausch verschlafen
- 19 Und nüchtern erwachte, erblickt er den Schein
- 20 Vom Totenlämpchen und Totengebein,
- 21 Und ihn selber hüllte ein Leichentuch ein.
- 22 »oh,« spricht er ergriffen, »was ist denn geschehn?
- 23 Soll mein Weib schon so jung als Witwe sich sehn?«
- 24 Da tritt als Furie verkleidet
- 25 Seine Frau ins Gewölbe und geht zu ihm hin
- 26 Und reicht ihm, indem seine Blicke sie meidet,
- 27 Eine Schüssel mit Speise darin.
- 28 Nun ist der Gatte durchaus überzeugt,
- 29 Er sei in der Hölle gefangen.
- 30 »wer bist du?« so fragt er mit Bangen.
- 31 Und sie, indem sie sich zu ihm beugt:
- 32 »die Speisemeisterin im Reich

- 33 Des Höllenherrn, und ich bringe zu essen
34 Den Toten, die böser Schuld sich vermessen,
35 Den Ausgestoßenen des Lichts –.«
36 Da fällt der Gatte ins Wort ihr gleich:
37 »und zu trinken bringst du mir nichts?«

(Textopus: Sein Laster hat jeder und gibt es nicht auf. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6>)